



Der überdachte Laubengang der Freien Waldorfschule Kiel sorgt für eine erstaunliche Akustik. Seit Ende Juni probt hier der Chor „Jazzica“. Kreidekreise sorgen für Abstand.

Dann spielt die Musik eben draußen

Der Kieler Chor „Jazzica“ macht aus der Corona-Not eine Tugend – und improvisiert unter freiem Himmel

VON KRISTIANE BACKHEUER UND THOMAS EISENKRÄTZER (FOTOS)

KIEL. Singen hat magische Kräfte: Es stärkt die Abwehrkräfte, bringt den Kreislauf in Schwung und kann bei Depressionen helfen. Wer singt, ist in der Regel „lebenszufriedener, ausgeglichener und besitzt mehr Selbstbewusstsein“, sagt der Münsteraner Musikpsychologe Karl Adamek. Der Corona-Lockdown jedoch ließ die vielen Chöre im Land verstummen. Seit ein paar Wochen ist das Singen nun wieder erlaubt – allerdings nur unter freiem Himmel. Wie das klappt? Ein Besuch beim Kieler Jazz- und Popchor „Jazzica“.

Über 9000 Mitglieder sind in Schleswig-Holstein in mehr als 330 Chören im Sängerbund Schleswig-Holstein organisiert. Dazu kommen unzählige freie Chöre, Singkreise und Sangesgruppen. Das Land singt – und muss sich nun ganz neu ausrichten. „Draußen zu proben, ist eigentlich unmöglich“, sagt Till Kindschus (53). Der musikalische Leiter des Kieler Chors „Jazzica“ steht an der frischen Luft und ist trotzdem allerbesten Laune. Seit dem 25. Juni, kurz nachdem die ersten Lockerungen in Kraft

traten, probt er mit seinen Sängern auf dem Schulhof der Freien Waldorfschule Kiel am Hasseldieksdamer Weg. „Normalerweise trägt der Wind die Stimmen davon“, sagt er. „Da hört man dann gar nichts.“ Die Schule aber besitzt einen überdachten Laubengang. „Die Akustik ist dadurch erstaunlich gut“, sagt Till Kindschus und klettert auf zwei Holzpaletten. Heute sind rund 40 Sängerinnen gekommen. „Jazzica hat 70 Mitglieder, normalerweise kommen über 50 zu einer Probe“, sagt Karin Kindschus (64). „Noch trauen sich nicht alle. Aber jede Woche werden es mehr.“

Kaum kamen die Lockerungen, haben Till und Karin Kindschus mithilfe des Gesundheitsamtes ein Hygienekonzept auf die Beine gestellt. Mit Kreidekreisen werden die Positionen markiert. Es gibt einen genauen Plan, wer bei dieser Probe wo steht. Jeder muss sich vorher anmelden und darf keine Erkältungssymptome haben. „Die Detailarbeit beim Singen ist zwar nicht so möglich“, sagt Karin Kindschus. „Und man



Chorleiter Till Kindschus hat es an der frischen Luft nicht leicht. Feinarbeit ist bei den vorgeschriebenen Abstandsregeln nur schwer möglich. Die Holzpaletten sorgen aber zumindest dafür, dass ihn jeder sehen kann.

Plattformen nicht infrage. Stattdessen wurde ein regelmäßiger lockerer Austausch über das Netz gepflegt. Karin Kindschus ist schon von Anfang an dabei, also seit mehr als 30 Jahren. Damals hieß sie noch Meinung. Bei den Proben verliebte sich die studierte Landwirtin in den Chorgründer und -leiter Till.

„Singen verbindet eben“, sagt sie lachend. Ihre beiden Töchter sind inzwischen erwachsen. Genau so wie der Chor. Zum 30-jährigen Bestehen sollte es im Mai eigentlich ein zweitägiges Festival mit Chorgästen unter anderem aus Finnland geben. „Aber das verschieben wir nun aufs kommende Jahr.“

Auf dem Schulhof treibt Till Kindschus, der im normalen Berufsleben als IT-Consultant arbeitet, die Frauen unterdessen zu Höchstleistungen an. Durch „God’s Gonna Cut You

Down“, einen der letzten Songs von Countrystar Johnny Cash, oder durch „Feel Good“ von den Gorillaz. „Während der Zwangspause haben wir neue Stücke für uns arrangieren lassen“, berichtet der ehrenamtliche Chorleiter. Auch die Beatles („Fool On The Hill“) oder Duran Duran („Only In Dreams“) sind dabei. „Till ist ein super Chorleiter“, sagt Yvette von der Burchard (60), die seit 15 Jahren zum Ensemble gehört. „Er ist mega streng, kann an den kleinsten Kleinigkeiten pulen. Aber am Ende bringt er uns immer weiter.“

„Heilfroh“, dass endlich wieder geprobt werden darf, ist Theresa Herges (29). Die Lehrerin hat gerade ihr zweites Staatsexamen bestanden. „Auch wenn ich durch das Lernen noch so kaputt war“, sagt sie. „Kam war ich bei der Probe, fiel der Stress von mir ab.“ Die erste Vorsitzende von „Jazzica“, Hannah Richter (24), lacht: „Ja, es ist wie nach Hause kommen.“

Dass die Proben bald ungemütlicher werden könnten, wenn der Herbst ins Land zieht, hat der Chor im Blick. „Wir haben schon Flutlicht im Baumarkt gekauft“, sagt Karin Kindschus. „Gegen die Kälte können wir uns warm anziehen. Aber Licht brauchen wir demnächst.“ Vielleicht gibt es bis dahin ja auch weitere Lockerungen. Die Chöre im Land würden bestimmt ein Jubellied darauf anstimmen.

Singen ist nur im Freien erlaubt

Generell ist das Singen, Tanzen und das Spielen von Blasinstrumenten in **geschlossenen Räumen** aufgrund der erhöhten Freisetzung von Tröpfchen **nicht erlaubt**, teilt das Gesundheitsministerium mit. Einige Ausnahmen finden sich in der aktuellen Landesverordnung unter <https://schleswig-holstein.de/coronavirus-erlasse>. Diese gelten allerdings nicht für Laienchöre.

Für Chöre unter freiem Himmel gibt es keine besonderen Regelungen. Es gelten die allgemeinen Regeln der Verordnung für Aktivitäten im Freien. Danach wird differenziert, wie groß der Chor ist. Besteht der **Chor aus bis zu zehn Personen**, können sich die Sänger ohne Weiteres draußen treffen und gemein-

sam singen. Das Abstandsgebot gilt nicht bei Zusammenkünften zu privaten Zwecken mit bis zu zehn Personen. Dies wäre der Fall, wenn sich ein sehr kleiner Chor (mit bis zu zehn Personen) zu einer Probe draußen treffen würde. Es sei allerdings darauf zu achten, dass die Chorprobe **keine Zuhörer in größerer Zahl** anlockt, so das Ministerium.

Besteht der **Chor aus mehr als zehn Personen**, wäre eine Probe nur als Veranstaltung **und nur draußen** erlaubt. Dabei gilt das Abstandsgebot (für mehr als zehn Personen). Zudem muss ein Hygienekonzept erstellt werden. Darüber hinaus sind die Kontaktdaten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu erheben.

hört auch selbst nicht unbedingt, was vor oder hinter einem gesungen wird oder rechts oder links. Aber der Gesamtklang ist klasse.“ Sie rate jedem Chor, sich eine Brücke oder eine Hauswand zu suchen, um zu proben.

Als Corona im März für den Shutdown sorgte, kam für „Jazzica“ eine Probe über Video-



„Das erste Zusammenkommen nach dem Shutdown war sehr emotional.“

Hannah Richter (24), Vorsitzende von „Jazzica“



„Wir sind so glücklich, dass wir wieder singen dürfen. Wir alle hoffen das Beste.“

Theresa Herges (29), seit neun Jahren Chormitglied



Till ist ein super Chorleiter, der uns auch in der Krise zusammengehalten hat.“

Yvette von der Burchard (60), seit 15 Jahren Chormitglied

Greenpeace: Behörden drohen mit Geldstrafen

FEHMARN/HAMBURG. Mehrere Behörden haben der Umweltschutzorganisation Greenpeace das weitere Versenken von Felsbrocken in der Ostsee vor Fehmarn verboten und mit empfindlichen Geldstrafen gedroht. In Untersuchungsverfügungen des Bundesamtes für Naturschutz und des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie werde mit Geldstrafen von bis zu 50 000 Euro gedroht, sagte Greenpeace-Meeresbiologe Thilo Maack. Die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes fordere zudem, die bereits versenkten Steine wieder zu heben.

Greenpeace hatte am Dienstag bis zu einer Tonne schwere Granitsteine von Bord des Schiffes „Beluga II“ in den Fehmarnbelt geworfen. Die Organisation will damit nach eigenen Angaben gegen die Grundschleppnetzfischerei protestieren. Mit den völlig überzogenen Strafandrohungen solle offenbar versucht werden, Greenpeace mundtot zu machen, sagte Maack. Die Organisation kündigte Widersprüche gegen alle drei Verfügungen an.

Der fischereipolitische Sprecher der CDU-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag, Klaus Jensen, kritisierte die Aktion vom Dienstag als Effekthascherei: „Leider hat sich Greenpeace erneut mit einer nicht zielführenden Aktion selbst ins Abseits gestellt.“ Von einem „grünen Frieden“ sei die Organisation mit dieser Aktion meilenweit entfernt.

Buchholz gegen Verbot von Tagesausflügen

KIEL/SCHWERIN. Schleswig-Holstein will keine Einlassbeschränkungen für Tagestouristen einführen, wie sie im Nachbarland Mecklenburg-Vorpommern gelten. „Das wäre völlig unverhältnismäßig“, sagte Tourismusminister Bernd Buchholz (FDP) gestern im ARD-„Mittagsmagazin“. Buchholz warnte Besucher aber vor Unvernunft: „Wir brauchen die Abstandsregelungen weiter.“ In Mecklenburg-Vorpommern sind Tagestouristen wegen der Pandemie nach wie vor nicht erlaubt, Durchreisende dürfen das Bundesland aber passieren. Das hat die Schweriner Landesregierung gestern klargestellt. Das Kabinett beschloss in seiner jüngsten Sitzung, die Erlaubnis zur Durchreise in die Corona-Lockerungs-Landesverordnung aufzunehmen.

SHNOTIZ

Zwei Tote bei Unfall mit Motorrädern

BARGFELD-STEGEN. Bei einem Frontalzusammenstoß zweier Motorräder sind am Dienstagabend im Kreis Stormarn beide Fahrer ums Leben gekommen. Laut Polizei wollte ein 54-jähriger Hamburger auf der B75 zwischen Bargfeld-Stegen und Kayhude eine Kolonne aus mehreren Fahrzeugen überholen, die hinter einem Traktor fuhr. Dabei übersah er den entgegenkommenden 17-Jährigen aus der Gemeinde Ammersbek.